

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 19 (1874)  
**Heft:** 51

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizerische Lererzeitung.

Organ des schweizerischen lerervereins.

Nr. 51.

Erscheint jeden Samstag.

19. Dezember.

Abonnementspreis: jährlich 4 fr., halbjährlich 2 fr. 10 cts., franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebür: di gespaltene petitzeile 10 cts. (3 kr. oder 1 sgr.) — Einsendungen für die redaktion sind an henn schulinspektor Wyss in Burgdorf oder an henn professor Götzinger in St. Gallen oder an henn sekundärlehrer Meyer im Neumünster bei Zürich, anzeigen an den verleger J. Huber in Frauenfeld zu adressiren.

**Inhalt:** Über die stellung der lererinnen zum schulturnen. — Schweiz. Zürcherische lermittel. — Ausland. Frankreich. — Sammlung für den brandbeschädigten lerer im Aargau. — Offene korrespondenz.

## ÜBER DI STELLUNG DER LERERINNEN ZUM SCHULTURNEN.

(Referat von J. Niggeler, gehalten an der schweiz. turnlererversammlung den 17. Okt. in Zürich.)

Vererte kollegen!

Seit der gründung unsers vereins und lange vorher sind bezüglich unserer bestrebungen, wünsche und hoffnungen ausgesprochen worden, die leider noch in mancher richtung in ihrer verwirklichung zurückstehen. Diese nichterfüllung viler unserer gehegten erwartungen auf dem felde, das wir bebauen, vermochte aber nicht, unser streben lam zu legen — unsere begeisterung zu schwächen, wissen wir ja alle wol, dass jeder fortschritt, der namentlich auf dem gebiete der erziehung und des unterrichtes angestrebt wird, mit mancherlei hindernissen zu kämpfen hat, dass aber diese hindernisse durch beharrlichkeit und ausdauer im kampfe für eine sache, die als gut, als eine woltat für den stat und die menschheit anerkannt ist, allmälig weggeräumt werden. Unermüdliches streben auf der ban des fortschrittes, den wir in unserm programme verzeichnet haben, wird uns zum zile führen. Verlassen wir diese betretene ban nicht.

Und sind wir denn unserm zile nicht schon bedeutend näher gerückt? Sind nicht schon viele unserer hoffnungen in erfüllung gegangen? Ist unsere wärme, unser streben für die gute sache nicht schon mit erfolg gekrönt worden? Kein grund ist vorhanden, unsere arbeit mutlos einzustellen.

Der turnunterricht gewinnt ja immer mer platz auch in den volks- und nicht nur in den höhern schulen und zwar unter sichtbarem verschwinden der vorurteile gegen seine bedeutung, die wir im in der werkstätte der erziehung vindizieren, und unter der ägide statlicher gesetze und verordnungen. Es ist schon vil gewonnen, dass unser verlangen nach einfürung des turnens in alle öffentlichen schulen zu den oren der gesetzgeber sich ban gebrochen

hat, und dass si auch taten sprechen lassen. Es ist vil gewonnen, dass man endlich einsicht, dass die gymnastik nicht ein vorrecht höherer schulen oder etwa nur der städtischen jugend bleiben darf, sondern dass si auch einkeren muss in die allgemeinen volksschulen zu stadt und land, wenn unserm volkserziehungswesen nicht ein bedeutungsvoller faktor fehlen soll, der ja in so hohem grade geeignet ist, unser volk tüchtiger zu machen in der erfüllung seiner lebensaufgaben. Unser demokratisches schulwesen darf keinen ausschluss irgend eines standes von den körperlichen übungen dulden. Darin soll sich das moderne turnen vom antiken auszeichnen, so hoch auch dieses, namentlich dasjenige der Hellenen, in seiner entwicklung stand. Die betriebsweise des neuern turnens, seine methodisirung und die erziherischen momente, die im zu grunde ligen, sind ja so ser geeignet, es zum gemeingute der sämmtlichen schuljugend zu machen. Wenn bei der einverleibung dieses unterrichtsgegenstandes in die schulpläne ein unterschid gemacht werden soll, so kann sich derselbe nur auf das maß des übungsstoffes beziehen. Dies ist sache der aufstellung von lerzilen, die uns in zukunft vielleicht mer als je beschäftigen werden. Wir kommen möglicherweise in den fall, gegen eine einseitige richtung kämpfen zu müssen. Bewaren wir dem turnen seine allgemein bildende richtung, aber vergessen wir dabei nicht, dass wir für seine allgemeine verbreitung wirken, wenn wir seine praktische seite nicht ignoriren. Beide elemente, das allgemein und das praktisch bildende — idealismus und realismus — sind ja in unserm schul- und vereinsturnen in so schöner weise vereinigt; es braucht nur verständniss und geschicklichkeit, einer solchen vereinigung nach beiden richtungen ausdruck, leben und form zu verleihen.

Ich habe den standpunkt, den unser turnwesen einnimmt, als einen im allgemeinen günstigen geschildert, insofern wir anerkennen müssen, dass ein großer teil des volkes und seiner behörden den nutzen des turnunterrichts zu schätzen weiß und geneigtheit zeigt, im eine stellung

in den unterrichtsplänen einzuräumen, und dass schon viele erfreuliche leistungen aufzuweisen sind.

Wer den zweck will, muss auch die mittel zur erreichung desselben herbeischaffen.

Fragen wir nach dem vorhandensein dieser mittel, welche einen guten turnunterricht bedingen, so vermissen wir noch viele, ohne welche dieser neue unterrichtszweig nicht gedeihen kann. Zeit und raum sind noch in unzureichendem maße vorhanden, die kontrolirung des turnunterrichts durch die betreffenden schulbehörden ist eine ungenügende. Was noch in fülbarem maße felt, sind die lerkräfte und nicht unwarscheinlich auch der wille, sich die nötigen lerkenntnisse und lernfertigkeiten zu erwerben, was wohl auch zusammenhängt mit einer gleichgültigen überwachung des unterrichts. Sporadisch nur finden wir die schulen, in denen das turnen in allen richtungen ebenbürtig mit den übrigen unterrichtsfächern behandelt wird.

Meine herren! Es liegt eigentlich nicht in meiner aufgabe, die unvollständigkeit der vorhandenen mittel für die körperliche ausbildung unserer jugend nachzuweisen, es ist dies schon oft und namentlich auch in unsren versammlungen getan worden; ich eile daher zur lösung meiner eigentlichen aufgabe. Diese besteht in der beantwortung der frage: Sollen die lererinnen auch angehalten werden, turnunterricht zu erteilen? Oder, wie unser heutiges programm sich ausdrückt: *Diestellung der lererinnen zum turnunterrichte.*

Es ist nicht das erste mal, dass die lererinnen der frage unterworfen werden, ob sie zur erteilung des unterrichts an öffentlichen schulen die nötige befähigung besitzen, und ob der stat die anstellung von lererinnen, wenn nicht ganz aufheben, doch wenigstens beschränken solle. Heute bezieht sich die frage auf ein einzelnes fach, oder ich möchte lieber sagen auf *die fächer* für die leibliche bildung und erziehung. Hier könnte die frage eher am platze sein als bei den übrigen schulfächern, indem da auch anforderungen an den körper gestellt und körperliche befähigung und ausdauer verlangt werden, die das weibliche geschlecht nicht in dem maße besitzt, wie das männliche und im desshalb auch die nötige energie abgesprochen werden könnte.

In beschränktem wirkungskreise halte ich die lererinnen zur erteilung des turnunterrichtes als befähigt und ihre beteiligung dabei vorhandener verhältnisse wegen sogar geboten.

Es ist die aufgeworfene und heute zu behandelnde frage mit rücksicht darauf, dass eine große zahl lererinnen an öffentlichen schulen, wo das turnen ein obligatorischer unterrichtsgegenstand ist, angestellt sind, von wesentlicher bedeutung. Im kanton Bern wirken an primarschulen, d.h. an primarunterschulen, wo der turnunterricht gesetzlich gefordert ist, bei 500 lererinnen. Die meisten dieser schulen vereinigen knaben und mädchen. Was ist nun da zu tun? Sollen wir den von A. Spiess, den wir als schöpfer des schulturnens hoch vereren, aufgestellten

grundsatz: jeder lerer soll in seiner schule oder klasse auch lerer des turnens sein, nicht auch auf die lererinnen anwenden, sondern erklären: Es darf das weibliche geschlecht *nicht* zur erteilung des turnunterrichts zugelassen werden?

Meine herren, eine solche erkläzung würde zur folge haben, dass an einer großen zahl von schulen entweder der turnunterricht sistirt oder ein besonderer lerer dafür angestellt werden müsste. Das letztere würde auf fast unüberwindliche hindernisse stoßen, und das erstere wäre eine fatale nichterfüllung einer gesetzlichen forderung.

Wo solche verhältnisse walten, bleibt wohl nichts anderes übrig als die lererinnen an diesen primarunterschulen, welche die drei ersten schuljare in sich schliessen, auch mit der erteilung des für diese schulstufe passenden turnunterrichts zu betrauen, und ich halte sie dazu als befähigt. Über diese stufe hinaus darf jedoch einer lererin nicht mehr zugemutet werden, das knabenturnen fortzusetzen.

Ich lege der versammlung nun als erste these zur diskussion vor:

*Auf der ersten unterrichtsstufe (die drei ersten schuljare umfassend), wo lererinnen angestellt sind, ist auch der turnunterricht durch dieselben zu erteilen, und ist dafür zu sorgen, dass sie dazu nötige bildung erhalten.*

Im kanton Bern ist diese forderung gesetzlich ausgesprochen, indem die lererinnen beim statsexamen sich auch einer prüfung im turnen zu unterzählen haben.

Wenn ich in dem bisher gesagten lererinnen, vorausgesetzt, dass sie die nötige anleitung dazu erhalten haben, die befähigkeit zur erteilung des turnunterrichts in den drei ersten schuljahren zuerkannt haben, dass aber ihre turnunterrichtliche tätigkeit bei der männlichen jugend über das zente altersjar hinaus aufhören müsste, so bleibt mir noch übrig auf die frage einzutreten, ob an mittlern und höhern mädchenklassen lererinnen der turnunterricht anvertraut werden darf.

Unbedenklich beantworte ich auch diese frage mit ja! Das mädchenturnen fängt an, sich vom knabenturnen zu unterscheiden; es sind beim betriebe desselben rücksichten zu nemen, welche durch den bau des weiblichen körpers geboten sind. Bei diesem ist ja die muskulatur noch nicht so entwickelt, wie beim männlichen, und es muss dieses umstandes wegen für das mädchenturnen eine auswahl des übungsstoffes getroffen werden, der sich wesentlich von demjenigen des knabenturnens zu unterscheiden hat. Die übungen dürfen die muskelkraft weder in bezug auf anstrengung noch auf dauer nicht allzusehr in tätigkeit setzen. Es muss ferner auch rücksicht genommen werden auf anständigkeit. Der übungsstoff nimmt überhaupt einen charakter an, dass die kraft einer lererin hinreicht, denselben zu bewältigen und das mädchenturnen mit erfolg zu betreiben. Es könnte die frage aufgeworfen werden, ob, namentlich bei oberen klassen, der mädchenturnunterricht nicht ausschliesslich lererinnen anvertraut werden

sollte; denn es kommen gar viele Fälle und selbst Übungen vor, wo eine Lehrerin vielleicht besser am Platze wäre. Doch wenn es gerechtfertigt ist, eine Lehrerin vom Unterrichte im Turnen nicht auszuschließen, so soll dies auch für den Lehrer, der die dazu nötige Bildung besitzt, gelten. Man stelle daher keine Lehrkraft für das Mädchenturnen an, welche für dieses Unterrichtsfach die geforderten Eigenschaften besitzt, sei sie eine männliche oder weibliche.

Man wendet gegen die Lehrerinnen vielleicht ein, dass sie die erforderliche Kraft der Brust und die nötige Energie der Stimme nicht besitzen. Dies ist auch bei Lehrern der Fall. Es kommt beim Gebrauche der Stimmorgane sehr viel darauf an, wie die Lokalitäten, in welchen man unterrichten muss, beschaffen sind und wie man die Schülerinnen an die befähigende Stimme gewöhnt. Es braucht für das Mädchenturnen keine Instruktorenstimme, nicht einmal für das Knabenturnen. Ich habe Turnunterricht, von Lehrerinnen erteilt, beobachten können, der vielen Lehrern als Muster dienen könnte.

Aber auch um ihrer selbst willen sollten die Lehrerinnen Turnunterricht erteilen. Wenn auch dieselbe ein mühevoller ist, so würden doch einige Stunden Tätigkeit auf der Turnstätte, wenn dieselbe, wie schon oben bemerkt, den pädagogischen und sanitären Anforderungen entspricht, den Lehrerinnen zur Gesundheit dienen und sie körperlich und geistig erfrischen und ihnen Mut und Kraft verleihen zur Ausübung ihres Berufes überhaupt.

Ich glaube und ich habe die Erfahrung gemacht, dass Lehrerinnen, welche Turnunterricht geben, im übrigen unterrichte kräftiger auftreten werden.

Ich resümire meine zweite These dahin:

*Lehrerinnen sind von der Erteilung des Turnunterrichts an Mädchenschulen nicht auszuschließen, sondern gleichberechtigt mit den Lehrern dafür zu verwenden.*

## SCHWEIZ.

### Zürcherische Lehrmittel.

I. Für die Geographie. 1. H. **Wettsteins Schulatlas** in 12 Blättern, bearbeitet von J. Randegger. Obligatorisches Lehrmittel für die allgemeine Volksschule des Kantons Zürich. Zürich, Verlag der Erziehungsdirektion.

Mit Rücksicht darauf, dass dieser Atlas schon in Nr. 3 des letzten Jarganges der Lehrerzeitung ausführlich besprochen und nachdrücklich empfohlen worden ist, beschränken wir uns heute auf wenige Notizen. Dieser Atlas kommt auch, wie wir unlängst gemeldet, in den übrigen schweizerischen Kantonen immer mehr zur Anerkennung. Er übertrifft auch alle bis jetzt mir bekannten Volksschulatlasse durch Schönheit und Feinheit der Ausführung, durch spezielle Anleitung zum Verständnis von Kartenbildern, durch Rücksichtnahme

auf schweizerische Verhältnisse, durch zahlreiche beigegebene Cartons in großem Maßstabe und durch Reichhaltigkeit. Der Preis von Fr. 1.35 ist für ein solches Werk außerordentlich gering, und die schweizerischen Lehrer sind der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich zu dank verpflichtet, dass sie es ermöglicht hat, zu so geringem Preise ein so ausgezeichnetes Lehrmittel zu erhalten.

2. Unter Hinweisung auf die einzelnen Blätter des Atlases findet sich der geographische Lehrstoff im „Lehr- und Lesebuch für die Volksschule“, welches in Kommission bei J. Wurster & Cie. in Zürich zu bezahlen ist.

II. Das gleiche „Lehr- und Lesebuch“ ist auch ein vortreffliches Hilfsmittel für den naturkundlichen Unterricht und ist als notwendige Ergänzung zu dem naturkundlichen Tabellenwerk von Wettstein allen Lehrern unbedingt zu empfehlen. Der naturkundliche Teil besteht aus einem Leitfaden und einem Lesebuch. Der Leitfaden soll einerseits dem Lehrer ein Wegweiser sein und andererseits dem Schüler das Mittel zur selbständigen Verarbeitung des in der Schule gehörten bieten. Darum enthält er eine große Zahl von Illustrationen. Das Lesebuch dagegen bietet sprachlich schön ausgeführte Schilderungen zur Belebung und Vertiefung des Unterrichtsstoffes. Der Leitfaden bildet einen Kommentar zum Tabellenwerk, auf dessen einzelne Tafeln und Figuren er auch fortwährend verweist. Auch seine eigenen Figuren sind größtenteils Reproduktionen der Wandtabellen. Um die Behandlung des Stoffes zu erleichtern, sind eine große Zahl von Aufgaben angefügt. Sie enthalten vielfach Winke für die weitere Ausführung des Gegenstandes und geben Themen zu schriftlichen Arbeiten. Die äußere Ausstattung des Buches ist ganz vorzüglich, und es ist nur zu wünschen, dass dieses Lehr- und Lesebuch in allen Volksschulen der deutschen Schweiz Eingang finde; denn gewiss ist kein anderer Unterricht, wie der naturkundliche, so sehr geeignet, zu sorgfältiger Beobachtung und zu klarem und vorurteilsfreiem Denken zu leiten.

III. Der zweite Teil des „Lehr- und Lesebuches“ enthält den Unterrichtsstoff für die *Allgemeine und Vaterländische Geschichte*. Er ist bearbeitet von Professor S. Vögelin und Dr. J. J. Müller und gezählt mit 20 Holzschnitten aus J. R. Müllers xylographischer Anstalt in Zürich. Auch dieser Teil gliedert sich in ein Lehrbuch und in ein Lesebuch. Das Lehrbuch zählt 412 Seiten und das Lesebuch 432. Wenn man das voluminöse Buch zur Hand nimmt, so möchte man zweifeln, ob der reiche Stoff desselben in der Volksschule durchgearbeitet werden kann. Allein der Verfasser beruhigen uns sofort mit der Erklärung, dass dieser Reichtum aus zwei Gründen geboten wird: a. auch zum Zwecke der häuslichen Belerung und b. um dem Lehrer einen erfrischenden Wechsel in der Auswal des Stoffes zu ermöglichen. — Bei der Ausarbeitung waren folgende Gesichtspunkte maßgebend:

1. Vermittlung der Einsicht in den inneren Zusammenhang der Ereignisse;
2. Eröffnung des Verständnisses der Gegenwart und ihrer Zilpunkte;
3. Weckung des republikanischen Geistes;
4. Berücksichtigung der Kulturgeschichte;
5. Verbindung mit dem Aufsatzunterricht;
6. Belerung der

familienkreise durch eine mustersammlung aus klassischen geschichtswerken.

Wir bemerken noch, dass dieses werk auf die probe für drei jare als obligatorisches lernmittel eingefürt ist, und dass erst nachher die lehrerschaft ihr recht der begutachtung auf grund der gemachten erfahrungen ausüben wird. Die rücksicht auf die häusliche belerung müssen wir sehr loben. Die verfasser haben ein gedigenes werk geliefert, das sowol durch seine reichhaltigkeit des stoffes, als durch die schönheit der darstellung den schweizerischen lerern sich auf's beste empfitt. Dieses werk verdient auch im volke die weiteste verbreitung. Es ist ein geschichtswerk für das volk, ein werk, aus dem auch der lerer eine gedigene geschichtliche bildung schöpfen kann; ein werk, das den lerer nicht durch eine unmasse von details erdrückt, sondern durch allgemein gehaltene geschichtsbilder mit wirklicher kenntniss früherer zustände und zeiten ausrüstet und eben dadurch auch eine richtigere beurteilung der gegenwart vermittelt.

Erst nachdem wir vorstehendes urteil über das geschichtswerk geschrieben hatten, kam uns kunde davon, dass politische parteigegner der demokratischen regirung in Zürich aus diesem lernmittel kapital zu machen suchen gegen die erziehungsdirektion. Diese machen dem lernmittel zwei vorwürfe: 1. es sei zu groß, und 2. es sei mit demokratischer tendenz geschrieben. Zur abwerfer dieser vorwürfe hat Herr professor Vögelin in einem vortrag die allgemeinen grundsätze dieses geschichtswerkes ausführlicher auseinandersetzt. Er unterscheidet deren vier: 1. Ermöglichung einer freien Wahl für den lerer, doch so, dass einzelne perioden nach ihrem wesen eingehend geschildert werden. 2. Erschließung des verständnisses für die gegenwart von objektiven gesichtspunkten aus. 3. Pflege des patriotischen geistes, doch ohne opposition gegen den kosmopolitismus. 4. Ausdruck der subjektiven überzeugung und lebensanschauung des lerers in freiem vortrage.

Wir müssen alle diese vier grundsätze als durchaus richtig anerkennen, und müssen namentlich den vorwurf, dass das lernmittel den stempel eines parteistandpunktes trage, als durchaus ungerechtfertigt erklären; es sei denn, dass der standpunkt der **Toleranz** und der **Humanität** ein parteistandpunkt wäre! Aber begreiflich ist, dass die anhänger des engherzigen konfessionalismus einen stecken vom zaune reissen, um ein im dinste der allgemeinen menschenbildung stehendes buch zu erschlagen. — Auch ist die erziehungsdirektion durchaus im recht, wenn sie dieses buch provisorisch auf drei jare eingefürt hat, weil erst nach solcher praktischer erprobung eine gründliche begutachtung von seite des lererstandes möglich ist.

Findet man dann, dass es für die schüler zu hoch gehalten sei, nun so passt es doch für die lerer.

IV. Der dritte teil des ler- und lesebuchs ist für die „deutsche sprache“ bestimmt, ist also ein *sprachliches lesebuch*. Er ist bearbeitet von den herren E. Schönenberger und B. Fritsch. Das sprachliche lesebuch teilt sich in einen poetischen und prosaischen teil. Die lesestücke des poetischen teils sind nach den dichtungsgattungen geordnet.

Dass bei der anordnung nicht auch die dichtungsarten auseinandergehalten worden sind, mag durch die beschränkte zeit der 3. schulstufe begründet sein. Die namen der dichter hätten wir lieber gleich unter den lesestücken gesehen als hinten im register. Die auswahl der stücke müssen wir als eine gute bezeichnen, sowi auch die auswahl der prosaischen stücke. Ganz besonders lob im prosaischen teile verdient die rücksichtnahme auf den aufsatzunterricht durch zahlreiche beigabe von dispositionen und themen. Hirin hat dieses zürcherische lesebuch einen unbedingten vorzug vor dem bernischen, wi denn überhaupt die bernischen lernmittel, die gesanglichen und das neue lesebuch für die sekundarschulen ausgenommen, den vergleich mit den zürcherischen nicht aushalten können, was wir einfach dadurch erklären, dass bei ihrer erstellung die konkurrenz ausgeschlossen war. Eine freie konkurrenz kein fortgeschritt, sondern stabilität.

#### V. Leitfaden für den Unterricht in der Naturkunde an Sekundarschulen, von H. Wettstein. II. aufl. Zürich. 1874. In kommission bei Wurster & Cie.

Dieser leitfaden hat besonders zwei große vorzüge. Der erste besteht in der pädagogisch richtigen anordnung und bearbeitung des stoffes. Der stoff ist nämlich so geordnet, dass der schüler vom einzelnen gegenstand und experiment aus auf dem wege der induktion die übergeordneten begriffe und gesetze gewinnen kann. Darum werden in der naturgeschichte zuerst repräsentanten von klassen und nachher repräsentanten von ordnungen vorgestellt. Auf diese weise kommt der schüler durch anschauung zu einer klaren übersicht des ganzen gebites. Die versuche sind so ausgewählt, dass man zur ableitung der notwendigsten gesetze nur eines einfachen apparates bedarf. Der zweite große vorzug besteht in der wirklich prächtigen illustrirung des leitfadens durch 607 schöne holzschnitte. Diese wollen zwar nicht das experiment ersetzen; aber sie tragen mächtig dazu bei, den text verständlich zu machen und die repetition zu erleichtern.

Hand in hand mit diesem vorzüglichen lernmittel gehen nun die **naturkundlichen sammlungen**, die in jeder zürcherischen sekundarschule als **obligatorisches** lernmittel eingefürt sind. Sie bestehen aus:

- A. Botanische sammlung: 20 nutzhölzer und zirka 100 andere pflanzenprodukte.
- B. Zoologische sammlung: zirka 50 tierische produkte.
- C. Eine sammlung von zirka 100 mineralien, felsarten und versteinerungen.
- D. Eine sammlung von 37 botanischen und 28 zoologischen mikroskopischen präparaten.
- E. Eine sammlung von 45 physikalischen apparaten.
- F. „ „ „ 21 chemischen hülfsmitteln.
- G. 104 wandtafeln für naturkunde, von Wettstein.

Wir können schliesslich nur unsere höchste anerkennung aussprechen für diese tätigkeit der zürcherischen erziehungsdirektion in der erstellung so ausgezeichneter hülfsmittel des volksunterrichts. Sie leuchtet in dieser hinsicht allen andern erziehungsdirektionen als beispiel vor. Bedauern da-

gegen müssen wir, dass ir beispil bis jetzt in andern kantone noch nicht ser große nacheiferung gefunden hat. Wir hoffen, dass di angebante vereinigung verschidener erziehungsdirektoren einige hülfe bringe.

Wir haben gehört, dass bereits im stillen an den neuen schweizerischen lermitteln gearbeitet werde, und wir möchten hir den wunsch äußern, dass di schweizer. lererschaft in kenntniss gesetzt würde über den stand diser wichtigen angelegenheit und dass über di einzelnen schweizerischen lermittel in der „Schweizerischen Lererzeitung“ eine diskussion walten möchte, weil diese offenbar nur zur förderung der angelegenheit und ergänzung der gegenseitigen ansichten füren müsste.

## AUSLAND.

**FRANKREICH.** (Korr.) Von den schulen in Frankreich haben wir in der Schweiz nicht gerade di vorteilhafteste meinung. Ich habe zwar hir vil sinn für volksbildung und recht verständig geleitete schulen gefunden, aber es waren städte und dörfer der departements du Doubs, de la Haute-Saone, des Vosges, de la Meuse et de Meurthe et Moselle, welche ich durchzog, und man behauptet, di bevölkerung diser gegenden bekunde weit mer sinn für bildung als ire landsleute an den Pyrenäen und am Ozeane. Nun, dem wird wol so sein. Bleiben wir also einstweilen im bessern osten.

Di kapitale ist hir *Nancy*. Diese stadt hat an bildungsanstalten außer der akademie mit der rechts-, philosophischen und medizinischen fakultät ein statcollége, di einzige forschschule in ganz Frankreich, eine normalschule oder ein lererseminar, eine höhere knaben- und ebensolche mädchen-schule, neun knaben- und sechs mädchen-elementarschulen und acht asyle für kinder von 3—6 jaren. Alle diese anstalten sind entweder statsschulen wi universität und collége, oder departementalschulen wi das lererseminar, oder kommunalschulen wi di höhern und nideren knaben- und mädchen-schulen und di asyle. Außerdem gibt es noch eine anzal von privatschulen: merere von weltlichen direktreien geleitete mädchen-pensionate, worunter ein vifach von Deutschland und der Schweiz aus besuchtes, ein collége und merere elementarschulen der schulbrüder und schulschwester, ein pristerseminar und ein jesuitenkollegium. In den elementarschulen ist der besuch unentgeltlich, aber freilich so wenig wi im übrigen Frankreich obligatorisch. Man tut zwar alles mögliche, um kein bildungsfähiges kind zurückzulassen, indem woltätige vereine von zeit zu zeit allen bedürftigen ganz neue und passende kleider austeilten, und indem man di schule durch prämien und alle möglichen vergünstigungen so anzhend als möglich macht; aber man bringt es trotz alledem nicht dahin, dass alle schüler ire ordentliche schulzeit, di hir sechs jare beträgt, aushalten.

Di lerer der kommunalschulen, sowi ire direktoren sind in allen anfangs genannten departements größtenteils weltlichen standes, in den knabenschulen männlichen, in den mädchen-schulen one ausname weiblichen geschlechts. Di kommunalschulen sind allen kindern des betreffenden alters one unterschid der konfession und des standes zugänglich, aber freilich vorzugsweise von der ärmeren be-völkerung frequentirt, weil di vornemen in der regel di elementarklassen des statscollége oder di schulen der religiösen vorzihen.

Di kommunalschulen verteilen sich auf di verschiedenen gebite der stadt und haben je ungefähr 200 schüler oder schülerinnen. Dem ersten lerer jeder schule ist di direktoriale oberleitung überbunden. Er amtirt mit unterstützung von 3—4 adjunkten, di in der regel junge leute sind, welche kaum erst das seminar verlassen haben und vom direktor in das geheimniss der schulfürung eingeweiht werden. Eigentlicher lerer ist jeweilen nur der direktor. Er beziht ein jährliches gehalt von 1800 fr. nebst freier wonung im schulhause. Di besoldung der adjunkten übersteigt nicht 8—900 fr. nebst je einem freien zimmer.

Und nun, treten wir ein in eine diser schulen; ich wähle, weil eine der hervorragendsten, di schule *Saint-Nicolas*.

Das gebäude steht in reihe und glid mit den übrigen häusern der straße gleichen namens und hat weder an der front noch rückseite einen hof oder freien platz für di erholung der schüler; auch ist es, weil einstöckig, niedriger als di gebäude an seiner seite, aber ausgezeichnet durch eine zirliche, von derjenigen aller übrigen häuser abweichende bauart. Schon im vestibule sitzen einige der kleinsten schüler an schulbänken und beschäftigen sich mit schreiben auf schifertafeln. Ich melde mich beim herrn direktor und werde freundlich empfangen. Der kleine, lebhafte mann, namens Petit, der in gestalt und wesen herrn seminardirektor Kehr zum verwechseln ähnlich siht, führt mich gleich in den großen schulsal, wo, di oberste und niderste schulstufe ausgenommen, sich sämmtliche schüler unter aufsicht zweier adjunkten im schönschreib'en üben. Di wände sind mit anschauungsbildern, stadtplänen, wandkarten von Frankreich und andern ländern, buchstaben- und syllabirtafeln, sowi 20 wandtafeln wol drapirt. Der letztern gibt es außerdem noch auf gestellen. Di schüler sitzen in langen, braunen oder schwarzen, iren körper-dimensionen nicht angepassten und in zwei reihen geordneten schulbänken. In merere tischplatten sind kleine, nicht verschibbare, zum teile mit eingeritzten linien versehene schifertafeln befestigt. Daneben gibt es auch noch schifertafeln, di, zwar one ramen und klein, den unsrigen ähnlich sehen. Das licht dringt von oben durch ein glasdach in den raum.

Gehen wir zu den schülern. Alle schriben in hefte von derselben form und größe, demselben mit dem namen der stadt versehenen umschlage, aber verschiedenen, den einzelnen schulstufen entsprechenden liniaturen. Di liniatur der kleinern schüler bezeichnet auch di grenze der mittelliniebuchstaben. Alle hefte enthalten di nachzumgenden schönschreibmuster in lithographie. Leider schriben nicht

alle schüler diselben buchstaben, wörter oder sätze, wo-durch eine allgemeine korrektur möglich geworden wäre. Es sehen sich darum di beiden adjunkten genötigt, di sich vilfach widerholenden mängel der schriftformen individuell zu behandeln, wodurch natürlich vil zeit verloren geht. — Der herr direktor zögerte nicht, mir di schülerhefte, welche stylübungen, diktirübungen, rechnungen und zeichnungen bunt durcheinander, aber in reinlicher und guter ausführung enthielten, vorzuweisen. Einen strengen methodischen stufengang für di schriftlichen übungen konnte ich nicht entdecken und es wollte mich bedünken, man habe bei stellung der aufgaben der zufälligen eingebung zu vil spilraum gelassen.

Der herr direktor geleitete mich sodann in ein kleines, neben dem sale gelegenes zimmer, wo schüler der obersten abteilung, im alter von 10—13 jaren, unter aufsicht des dritten adjunkten mit zeichnen verschidener karten in netze sich betätigten. Di karten der schüler waren zum verwundern gut; nicht minder di zeichnungen, welche mir vorgewiesen wurden. Es waren diese karten und zeichnungen nebst den besten proben in kalligraphie bestimmt, während der letzten 14 tage des August neben den dahерigen arbeiten aller übrigen schulen der stadt im großen sale des Hôtel-de-Ville ausgestellt zu werden. Ich war wiederholt im Hôtel-de-Ville und bewunderte da vor allem di schönschreib- und zeichnungsproben der mädechenschulen. Was ich aber überall vermisste, war ein deutlich erkennbarer unterrichtsplan.

Di stunde war inzwischen unter den expiakationen des herrn direktors abgelaufen. Auf einen wink des letztern erhoben sich di schüler der obersten abteilung und traten, ebenso wi ire jüngsten genossen vom vestibule her, zu den übrigen in den sal, wo sich jetzt 210 zusammenfanden, um bis an's ende der zweiten stunde hir zusammenzubleiben. Auf kommando und takt des direktors begann nun eine allgemeine wanderung zwischen den tischen, um den in der mitte des sales stehenden ofen, und in den zwischengängen unter begleitung von gesang. Di schüler waren hifür auf's trefflichste eingeübt und fürten di evolutionen mit einer erstaunlichen exaktität aus. Ich konnte nicht umhin, di kunst, mit der herr Petit hir während einer virtelstunde funktionirte, zu bewundern. Auch di disziplin der schule während der übrigen beschäftigungen war eine vorzügliche. One unterbrechung herrschte lautlose stille, und wenn der direktor sprach oder sich darauf beschränkte, mit einem lineale zeichen zu geben, so waren augen und oren aller unausgesetzt auf in gerichtet. Nirgends eine spur von allotria.

Di disziplin war auch an den folgenden tagen meiner besuche genau diselbe. Zal und namen der unterrichtsgegenstände der elementarschulen sind hir di nämlichen, wi bei uns; es feien bloß di eigentlichen gymnastischen übungen, di nur im unterrichtsplane der höhern stadt-schulen als fakultatives fach figuriren. Der inhalt der unterrichtsdisziplinen ist aber wesentlich verschieden und es machen sich da große willkür und selbst mangelhafte begriffe von den erfordernissen einer methodischen an-

wendung geltend. Bei der einen schule ist es so, bei der andern anders, und di herren direktoren wissen zuweilen von irem tun selbst nicht recht rechenschaft abzulegen. Einen lerplan für di stadtshulen gibt es nicht; di vorschriften des unterrichtsministeriums sind so eingerichtet, dass si auch für di landschule in den ungünstigsten verhältnissen passen und so bleibt großer spilraum für di willkür. Warend man im rechnen darin übereinstimmt, dass man nach dem rechnen mit ganzen zalen gleich di dezimalbruchbezeichnung einfürt, aber wi alles rechnen in patriarchalischer weise praktizirt, gehen einige in den elementarschulen bis zum auszihen von quadrat- und kubikwurzeln; andere behandeln auch di proportionen und noch andere betreiben sogar algebra. Überall ein unsicheres lavire.

In allen hisigen schulen ist unterricht im *deutschen* als fakultatives fach eingefürt und selbst di abe-schützen haben zutritt zu disem fache. Im französischen sprachunterricht schenkt man der eintreibung grammatikalischer regeln mer aufmerksamkeit als der übung *in der sprache*.

Man sollte glauben, dass di schulinspektoren der departements und arrondissements mer einheit und methode in di schulen bringen möchten. Dis ist leider nicht der fall, weil professoren der collèges etc., welche das nidere schulwesen nicht genügend kennen, vom ministerium zu schulinspektoren ernannt zu werden pflegen; auch sind der einem einzelnen schulinspektor unterstellten schulen gewöhnlich zu viele, als dass ein nachhaltiger einfluss desselben auf jede einzelne im unterstellte schule sich geltend machen könnte.

Wir kommen zu den *asylen*. Es hat deren in Nancy acht; si werden alle auf kosten der gemeinde unterhalten, und es sind hir di kinder nicht so ser wi bei den schulen nach dem stande der eltern ausgeschiden. Schulschwestern stehen den asylen vor. Di gebäude hifür sind geradezu *musterhaft*; si enthalten spil- und arbeitssäle, sowi halbbedeckte spiplätze zur seite der gebäude. Alle räume sind hoch und geräumig, mit allen *wünschbaren* utensilien, bildern, blumen in vasen u. s. w. wol ausgestattet. Di wände sind mit lerreichen sprüchen dekorirt. Es ist eine freude, so ein asyl zu sehen! Aber zu sehen, wozu man da drinnen di kinder abrichtet, ist keine freude! Von flechten, durchstechen, ausnähen, falten, bauen, beschäftigungen im garten, überhaupt von einem kindergarten im sinne Fr. Fröbels findet man auch nicht di spur. Di Sonn- und festtage und vir wochen ferien zwischen schluss und anfang des schuljares (von mitte August bis mitte September) ausgezähnen, sind di kinder während 3—5 stunden täglich in den asylen und werden je von einer vorsteherin und zwei gehilfinnen in den anfangsgründen des lesens, schreibens und rechnens, im singen, beten, komplimentmachen und marschiren geübt. Das schönste ist das St. Anna-asyl. Es beherbergt 200 kinder beiderlei geschlechts.

Jedes jar wird eine ganze woche des monats August den großen schulfieierlichkeiten, „*Distributions des Prix*“ genannt, gewidmet. Es gibt hir weder mündliche noch

schriftliche prüfungen. Außer dem lyzeum, das seine preisverteilung im großen schulhofe unter der leitung des präfekten abhält, verfügten sich dises jar alle schulen der stadt Nancy, das technikum von Loritz und di höhern und nidern schulen der schulbrüder nicht ausgenommen, in di große zirkusbarake auf dem akademieplatze, di von der sommermesse noch übriggebliben war. Eine ungeheure volksmenge drängte sich tag für tag der festwoche in diese bude, wol mer noch als zur zeit der messe, wo di akrobatenkünste iren mächtigen zauber ausübten; denn es galt dismal nicht allein einer weide für auge und or, sondern überdis einem kitzel höherer art, erzeugt durch den rum, der von der auszeichnung der jungen auf di alten zurückstralte. Eine treffliche militärmusik machte, unterstützt von den gesängen der schüler, di honneurs der jedesmal 3—4 stunden dauernden festlichkeiten. Der preisverteilung der kommunalschulen präsidierte der mit der dreifarbigem schleife umgürtete maire. In zwei, jeweilen gegen eine stunde dauernden reden konstatierte er den blühenden zustand der hisigen stadtshulen, di strebsamkeit und tüchtigkeit des lerpersonals und machte di reformen namhaft, welche in neuester zeit durch den stadtrat auf dem gebite der schule angebant und durchgeführt wurden. Disen reden, mit warmen worten von dem allgemein beliebten, entschieden republikanisch und schulfreundlich gesinnten maire Bernard gesprochen, wurden von zeit zu zeit durch nicht enden wollenden beifall unterbrochen.

Der preisverteilung für di schüler ging bei den knaben- wi mädchenschulen di belohnung anderer verdinste voraus. Zunächst wurden vir einfache jungfrauen auf di estrade der notabilitäten gerufen. Es waren arbeiterinnen, di sich durch geschicklichkeit, fleiß, treue und betragen ausgezeichnet hatten. Alle vir erhilten aus den händen des maire ire geschenke, zwei den ertrag einer stiftung, 500 fr. an gold, zwei andere silberne medaillen. — Nach disen arbeiterinnen kam ein lerer der vorstadt Saint-Pierre an di reihe: der unterrichtsminister hatte im di silberne medaille zuerkannt. Jetzt erst begann di eigentliche preisverteilung. Schüler um schüler wurde vorgerufen unter benennung der fächer, in denen er sich di preise erworben und derer, in welchen er akzessit, d. h. nahezu preiswürdig erfunden worden. War das verdinst groß, so wurde seitens der musik durch einen tusch und seitens des publikums durch klatschen di anerkennung kund gegeben. Di preise bestanden in medaillen und büchern mit hübschen einbänden, welche auf dem großen, vor dem maire stehenden tische ausgebreitet waren, und di schüler empfingen si unter küssen aus den händen der notabilitäten, welche den maire umgaben. Weil mir als gast ein erenplatz angewiesen worden, so hatte ich mich auch tour à tour mit der funktion des preisausteilens und des küssens zu befassen. Ein flüchtiges durchblättern der durch meine hände gehenden bücher überzeugte mich, dass deren inhalt meistens in moralischen und unterhaltenden erzählungen bestand. Jedesmal, wenn eine schule oder schulabteilung abgerufen war, bezeichnete di produktion eines musikstückes eine kurze pause in der preisverteilung.

Di schüler der zwei ersten schuljare namen an disen öffentlichen preisdistributionen nicht teil; si hatten ire prämien schon den tag vorher in iren schulhäusern in empfang genommen.

An der preisverteilung der unter geistlicher leitung stehenden schulen wird der meiste pomp entfaltet. Man fürte unter mitwirkung der geistlichen und schulbrüder eigentliche kunstgesänge auf und verteilt nicht allein bücher und medaillen, sondern auch lorber- und eichenkränze di fülle. Das publikum saß noch gedrängter als di früheren tage, und der bischof betonte als vorsitzender unter beifälligem nicken der in großer zal anwesenden geistlichkeit, dass alles wissen one religion, d. h. streng positiven kirchenglauben wertlos und verderblich sei. Ins politische gebit hinüber zu schweifen wagte er dismal nicht, nachdem seine letzjährige schulrede einer solchen streiferei wegen vom publikum und der presse mit lautem missfallen aufgenommen worden war. Man ist hier im allgemeinen auf di schulen der schulbrüder, denen man große parteilichkeit zu gunsten der vornemen vorwirft, nicht gut zu sprechen. Dennoch läuft bei iren schlussfestlichkeiten alles herbei. Di menschen sind eben überall dieselben, und di sich mit der ausbeute irer schwächen beschäftigen, verstehen ir handwerk!

Auch di asyle haben ire Distributions des Prix, aber nicht im zirkus, sondern am orte irer arbeit. Weil di ordinären eltern keinen zutritt haben, so waren nur wenige notabilitäten mit dem maire anwesend. Zuerst durchzog di schar auf den schall des claquoirs singend und in di hände klatschend di verschiedenen säle, dann stellte si sich in reihen zu zen auf der schif ansteigenden estrade des spilsales auf, wechselte einmal di plätze und schloß di bewegungsübungen mit einigen gut eingebütteten verbeugungen und knixen vor dem bürgermeister. Ein langes, langes, allgemeines gebet in versen und der vortrag von halb verstandenen und mit geberden begleiteten dialogen seitens weiß gekleideter mädchen leitete di eigentliche preisverteilung ein. Di preise bestanden in büchelchen mit bildern und bonbons. Kein kind ging ler aus.

(Fortsetzung folgt.)

#### Sammlung für den brandbeschädigten lerer im Aargau:

1. Übertrag . . . . .	fr. 36
2. Von J. Sch. in S. . . . .	" 5
	Summa: fr. 41

*Di redaktion.*

Für den brandbeschädigten kollegen in Unterkulm fr. 10 empfangen von C. L. in R. Herzlichen dank! (Seite 415 sind di ersten fr. 5 nebst kleidern nicht von J. M. in Z., sondern J. M. in I.)

*M in N.*

#### Offene korrespondenz.

Herr Th. H.: Ich verdanke di fortsetzung Irer berichte bestens. — Herr L. S.: Dank für Iren bericht. — Herr V. A.: Ir bericht ist mir ser erwünscht. Mein versprechen soll nicht vergessen werden.

Herr R. T.: Mit dank erhalten. — Herr M.: Dank und gruß!

# Anzeigen.

Bei unterzeichnetem sind wider erschienen und werden den bisherigen tit. abnemern (den herren lerern) einsichtsexemplare sofort zugestellt werden von den bekannten und so beliebten

## Illustrirten Jugendschriftchen:

„Kindergärtlein“	für das alter von	7—10 jaren.
„Froh und Gut“	" "	9—12 "
„Kinderfreund“	" "	10—13 "

Dinlich als eine kleine festgabe für primarschüler.

Denjenigen herren lerern, welche diese schriftchen nicht kennen und allfällig davon gebrauch zu machen gedenken, werden gerne einsichtsexemplare gegen frankirtes verlangen franko zugesandt.

Hochachtungsvollst empfitt sich

Zürich, den 12. Dezember 1874.

J. R. Müller «zur Leutpriesterei».

## Empfehlung.

Mit hülfe von freunden und kollegen ist es mir gelungen, wider schreibmaterial anzuschaffen und kann ich desshalb empfelen:

Schreib-, post-, umschlag-, flüss- und zeichnungspapir, linierte schreibpapire, linierte und unlinierte schulhefte, couvertes, stalfedern, bleistifte, federnhalter, griffel, lineale, natur- und radigummi, griffelstifte, schifertafeln, tinte, tintenpulver, violinsaiten, landkarten etc.

Ich erwarte zuversichtlich, dass recht viele kollegen in rücksicht auf mein schweres unglück ire werten aufträge mir übermachen werden. — Schnelle und gute bedinung sowi billigste preise sind zugesichert.

Unterkulm, Aargau, 10. Dezember 1874.

Gottl. Fischer, oberlerer.

## Offene lererstelle.

In folge erledigung der oberlererstelle der primarschule der gemeinde Oberdorf, kanton Baselland, wird dieselbe himit zur freien bewerbung ausgeschrieben.

Fixe besoldung fr. 1100 nebst freier wonung, zirka 2 jucharten schulland, 2½ klapfer holz und 200 reiswellen, beheizung der schule inbegriffen.

Nebstdem kann di besorgung des sigristdinstes diser stelle noch beigegeben werden, mit gehalt von fr. 120 nebst sporteln.

Anmeldungen nebst zeugnissen sind bis Donnerstag den 31. Dezember nächsthin an herrn schulpflegspräsident Krattiger in Oberdorf einzureichen.

Oberdorf, den 9. Dezember 1874.

Im auftrage des gemeinderates und der schulpflege:  
Der gemeindeschreiber: Fr. Schweizer.

Im verlage von J. Huber in Frauenfeld ist erschienen und durch alle buchhandlungen zu bezihen:

## Hauspoesie.

Eine sammlung kleiner dramatischer gespräche

zur  
aufführung im familienkreise.

Von F. Zehender.

Der ertrag ist für einen wolltigen zweck bestimmt.

3 bändchen. Eleg. brosch. à fr. 1.

### Inhaltsverzeichniss.

1. bändchen. 3. auflage.

1. Das Reich der Liebe. 2. Glaube, Liebe, Hoffnung. 3. Der Weihnachtsabend einer französischen Emigrantenfamilie in Zürich. 4. Cornelia, die Mutter der Gracchen. 5. Zur Christbescheerung. 6. Des neuen Jahres Ankunft. 7. Das alte und das neue Jahr. 8. Prolog zur Neujahrsfeier.

2. bändchen. 2. vermerkte auflage.

1. Wer ist die Reichste? 2. Der Wettsstreit der Länder. 3. Begrüßung eines Hochzeitpaars durch eine Gesellschaft aus der alten Zeit. 4. Bauer und Rathsherr. 5. Das unverhoffte Geschenk 6. Die Fee und die Spinnerin. 3. bändchen.

1. Eine historische Bildergallerie. 2 Alte und neue Zeit: Dienerin und Herrin, Herrin und Dienerin. 3. Königin Louise und der Invalid. 4. Aelpler und Aelplerin. 5. Des Bauern Heimkehr von der Wiener Weltausstellung.

## Offene lererstelle.

Mit nächsten Ostern ist an der hi-sigen primarschule eine lererstelle zu besetzen. Gehalt fr. 1600. Lerer, welche sich um diese stelle bewerben wollen, haben sich unter beilegung von zeugnissen bis ende Januar zu melden bei dem

Präsidenten  
des evangel. schulrates.  
Netstall, 7. Dezember 1874.

## Gesucht:

Für ein institut bei Zürich (see) ein verheirateter lerer (neue sprachen, rechnen u. s. w.), der nach einigen monaten di anstalt selbst übernemen könnte. Ser einträgliche stellung. Auskunft bis 15. Januar 1875 au gefl. anfragen sub. Y. B. 6697 an d annoncenexpedition Haasenstein & Vogler in Zürich. (H 6697.Z)

Ein hübsches piano wird billigst verkauft.

Soeben erschienen und zu haben bei musikdirektor Weber in Bern:

### Gesangbuch

für

Kirche, Schule und Vereine.

115 kirchenlieder, wovon 40 figural-, di andern choral- und mensuralgesänge sind.

Neu redigirt und in der heutigen notenschrift dargestellt.

Preis geb. 85 cts. Auf 12 exemplar ein freixemplar.

Vorrätig in J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld:

### Göthe's Werke.

Neue ausgabe in 10 bänden.

Mit mereren bisher noch ugedr. gedichten.

Preis komplet fr. 8. 8 .

**Hizu eine beilage.**

# Beilage zu nr. 51 der „Schweiz. Lererzeitung“.

## Schreib- und zeichnungsmaterialien, als:

**Schreibpapir**, per ris von fr. 6—14, linirt (quer in folio für hefte, karrirt, sowi mit kolonnen für buchhaltung).

**Schreibhefte**, per ris von fr. 10. 50—fr. 15 (di 160 hefte), je nach art der liniatur und qualität des papires.

**Postpapir**, per ris von fr. 4. 50—fr. 14, gestempelt mit namen oder einzelnen buchstaben.

**Zeichnungspapir**, per buch von fr. 1. 50—fr. 10, an bogen und rollen, tonpapir in allen farben sortirt, per buch à fr. 3. 50, engl. handpapir (Whatmann), stigmographisches zeichnungspapir, per buch à fr. 1. 20 und fr. 2. 50.

**Federnhalter**, per dutzend von 25 cts.—fr. 2 und höher.

**Bleistifte**, per dutzend von 20 cts.—fr. 2.

**Griffelstifte**, in holz eingefasste griffel, per dutzend à 20 cts., en gros fr. 2.

**Federn**, en gros von 60 cts —fr. 4. 50.

**Schultafeln**, linirt und unlinirt, je nach wunsch, per 100 fr. 27. 50 und fr. 33.

**Griffel**, per 100 70 cts., per 1000 fr. 6.

**Tinte**, per maß fr. 1. 20 oder pulver zu einer maß 60 cts.

Zum unterricht in der geometrie ser nett angefertigt: eine schachtel mit 14 körpern, als drei-, vir- und fünfeckige pyramiden, prisma, kugel, kegel etc.

Ferner in schöner auswal: farben, tusche, pinsel, equerren, lineale, per dutzend 50 cts.

**Zeichnungsvorlagen** von Calame, Jullieu, Didier, Reverdin; als: maschinen, blumen, köpfe, landschaften.

Muster und preisverzeichniss gratis und franko.

Sendungen gegen postnachname

Bei dem sich bestens empfelenden

**Th. Weber**, Storchengasse 7, Zürich.

## Abonnementseinladung

auf di zeitschriften :

### Neue deutsche Schulzeitung.

#### Pädagogisches Intelligenzblatt.

#### Pädagogischer Central-Anzeiger.

Herausgegeben von Paul Muskalia in Berlin, Koch-Strasse 9.

Wi im 1. und 2. jargange, erscheinen di oben genannten journal vom 1. Januar 1875 ab als ein zusammenhängendes ganze.

Di Neue deutsche Schulzeitung, zentralorgan für di interessen der gesammten deutschen lererwelt, wird wi bisher für di interessen der schule und irer lerer überhaupt, insbesondere aber für di soziale und materielle besserstellung der letztern, in freisinniger und durchaus unabhängiger weise eintreten und bestehende übelstände ins richtige licht stellen. Si bringt leitartikel, korrespondenzen, vereinsnachrichten, rezensionen u. dgl.

Das Pädagogische Intelligenzblatt wird ein repertorium für den praktischen unterricht und für das erziehungswesen bilden. Es wird daher in allgemein verständlicher darstellung aufsätze über di verschiedenen gebiete des unterrichts und der erziehung, besprechungen bedeutender erscheinungen in der pädagogischen fachliteratur und neuer unterrichts- und erziehungsmethoden, biographien bedeutender schulmänner und pädagogen, mitteilungen aus der geschichte der pädagogik und außerdem auch di einschlägigen amtlichen verordnungen im auszuge enthalten. Jedem jargange wird zur bequemlichkeit des nachschlagens ein register beigelegt werden.

Der Pädagogische Central-Anzeiger wird di bibliographie, literarische anzeigen, bekanntmachungen über vakancen im ler- und erziehungsfach und überhaupt inserate enthalten und der „Neuen deutschen Schulzeitung“, dem „Pädagogischen Intelligenzblatt“, der Preussischen wi auch der Brandenburgischen Schulzeitung als gratisbeilage beigelegt werden.

Von jeder diser drei zeitschriften können probenummern sowol durch jede buchhandlung wi auch direkt von uns bezogen werden.

Abonnements nemen alle postanstalten und buchhandlungen entgegen. Der virteljährliche abonnementspreis der „Neuen deutschen Schulzeitung“ beträgt fr 1. 90, des „Pädagogischen Intelligenzblattes“ fr. 1. 25 und des „Pädagogischen Central-Anzeigers“, allein bezogen, 35 cts. —

**Di verlags-buchhandlung für schul- und erziehungswesen**  
in Berlin, S. W., Koch-Strasse 19.

## Ler- und lesebuch

für

### gewerbliche fortbildungsschulen,

bearbeitet

im auftrage des zentralausschusses  
des Schweizerischen Lerervereins

von

**Friedrich Autenheimer**,  
gew. rektor der gewerbeschule in Basel.  
Zu bezihen durch alle buchhandlungen, in Frauenfeld von **J. Huber**.

## Philipp Reclams

### universal-bibliothek

(billigste und reichhaltigste sammlung  
von klassiker-ausgaben)

wovon bis jetzt 590 bändch. à 30 rp.  
erschinen sind, ist stets vorrätig in  
**J. Hubers** buchhandlung  
in Frauenfeld.

**P. S.** Ein detaillirter prospekt wird von uns gerne gratis mitgeteilt und belibe man bei bestellungen nur di nummer der bändchen zu bezeichnen.

Vorrätig in **J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld:

## Die Gesundheitspflege

im Alter der Schulpflichtigkeit.

Zwei vorträge,

gehalten vor der thurgauischen gemeinnützigen gesellschaft

von

**J. Lötscher**, dr. med.,  
und

**J. Christinger**, pfarrer  
und sekundarschulinspektor.

Preis 80 cts.

**Violinspilern** zur gefälligen nachricht,  
dass das fünfte heft der beliebten sammlung  
„Der kleine Paganini“, 500 leichte

Violinstücke von **F. Schubert**  
jetzt herausgekommen und das werk damit  
vollständig geworden ist. Alle 5 hefte sind  
à 2 fr. vorrätig.

**J. Hubers** buchhandlung  
in Frauenfeld.

Im kommissionsverlage von **J. Huber** in Frauenfeld ist soeben erschinen und kann durch alle buchhandlungen bezogen werden:

## Über weibliche Lektüre

von

**F. Zehnder**.

Besonderer abdruck aus der schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit.

Jargang XIII.

**Zum besten** der zürcherischen Pestalozzi-stiftung.  
Preis 60 cts.

Das schlussheft (5) der beliebten sammlung

## 500 leichte Flötenstücke

von **F. Schubert** hat di presse verlassen und  
sind nun alle 5 hefte à 2 fr. vorrätig.

**J. Hubers** buchhandlung in Frauenfeld.

# Ausschreibung einer lerstelle.

Di durch resignation erledigte stelle eines lerers der französischen sprache an der sekundarschule in Murten wird hirmit zur freien bewerbung ausgeschrieben. Maximum der wöchentlichen stunden 32. Besoldung fr. 2200. Termin zur anmeldung 31. Dezember 1874. Probelektion bleibt vorbehalten. Anmeldungen und zeugnisse wolle man adressieren an di

Stadtschreiberei Murten.

Murten, den 14. Dezember 1874.

(H 4378 Y)

## Literarisches.

Den bibliotheken, zu festgeschenken etc. werden empfohlen und können in der buchhandlung von S. Höhr in Zürich und beim verfasser, J. J. Schälchlin, lerer in Riesbach-Neumünster, bezogen werden:

**Jugendkalender** 1875. 12. jargang mit bildern. Preis 40 cts., in partien von 12 exemplaren à 30 cts. Von den früheren jargängen sind einzelne exemplare à 30 cts. zu haben.

**Arnold von Brescia**, seine zeit, sein leben, wirken und tod. Gedicht in zen gesängen, nebst einem historisch-biographischen anhange, sowi dem in Neumünster gehaltenen vortrage über jenen vorkämpfer der reformation und der freiheitsbestrebungen der völker. **Fr. 3.**

**Gedichte.** 4 hefte: a. religiöse, b. vaterländische, c. jugend-, d. verschiedene gedichte, in 1 bande. 2. auflage. br. **Fr. 2.**

## Der Schweizerische Lehrerkalender für 1875,

herausgegeben von seminardirektor Largiadèr, ist erschinen und, so solid wi elegant in leinwand gebunden, zum preise von **1 fr. 60 rp.** von allen schweizerischen buchhandlungen sowi vom verleger selbst zu bezihen. Derselbe enthält:

1. Einen übersichtskalender.
2. Ein tagebuch mit historischen daten für jeden tag, deren drei auf einer seite sich befinden.
3. Beiträge zur schulkunde:  
Übersicht über die einrichtung der volksschule in den einzelnen kantonen der Schweiz, nach Kinkelius statistik des unterrichtswesens der Schweiz.  
Über herstellung zweckmässiger schulbänke mit abbildungen
4. Statistische und hülftafeln:  
Übersicht des planetensystems.  
Verhältniss der planeten zur erde.  
Größe und bevölkerung der weltteile und länder.  
Bevölkerung der Schweiz am 1. Dezember 1870.  
Bevölkerung der Schweiz nach sprachen.  
Bevölkerung der Schweiz nach religion.  
Mortalitätstafel der Schweiz.  
Seen der Schweiz.  
Temperaturen der meteorologischen stationen der Schweiz.  
Übersicht der schweizerischen anstalten für primärlererbildung, nach Schlegel:  
Die schweizerischen Lehrerbildungsanstalten.  
Übersicht der frankurtaxen für briefe, drucksachen und warenmuster nach den hauptsächlichsten ländern.  
Taxen für telegramme nach den hauptsächlichsten ländern.  
Chemische tafel.  
Physikalische tafel.  
Festigkeitstafel.  
Spezifische gewichte fester und tropfbar-flüssiger körper.  
Dasselbe von gasen.  
Hülfstafel für zinsrechnung.  
Reduktionstabelle.  
Viehstand der Schweiz.  
Statistische vergleiche.
5. Verschiedene stundenplanformulare.
6. Schülerverzeichniss (liniirt).
7. 48 seiten weißes liniirtes notizenpapir (teilweise mit kolonnen für franken und rappen).

Indem der unterzeichnete verleger sein unternemen der schweizerischen lererschaft neuerdings bestens empfilt, ist er stets gerne bereit, etwaige wünsche, welche di einrichtung des kalenders betreffen, entgegen zu nemen und künftig so weit als möglich zu berücksichtigen.

**J. Huber in Frauenfeld,**  
verleger der Lererzeitung und des Lehrerkalenders.

Vor Neujahr erscheint und ist bei musikdirektor Weber in Bern zu haben:

**Der Liederfreund.** VII. heft.

Eine auswal von dreistimmigen lidern  
für schulen.

Von

**Joh. R. Weber**, musikdirektor in Bern.

Wer dieses heft vor Neujahr bestellt, erhält das exemplar zu 1½ cts. Später ist der partienpreis 15 cts., der einzelpreis 20 cts.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätiig:

Die  
gesellige Kinderwelt.

Enthaltend

100 kinderspille, 100 pfänderauslösungen und strafen, 45 sprachscherze, 132 sprüchwörter, 190 rätsel, 125 scherhaftre rätselfragen, 38 arithmetische aufgaben und scherze, 10 orakelfragen mit 300 antworten, 30 einzüllungen, 52 scherz- und andere kunststücke.

Für di jugend sorgfältig bearbeitet

von

**Gutay Fritz.**

Dritte auflage. Preis fr. 3.

In J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld ist vorrätiig:

Die

**Mutter als Erzieherin**  
ihrer Töchter und Söhne

zur

physischen und sittlichen Gesundheit

vom ersten Kindesalter bis zur Reife.  
Ein praktisches buch für deutsche frauwen.

Von Herm. Klenke.

Zweite neu durchgearbeitete auflage.

Preis broch. fr. 8, geb. fr. 9. 60.

## Verzeichnisse

französischer und engl. jugendschriften  
sind bei uns vorrätiig und werden auf wunsch  
gerne mitgeteilt von

**J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.**

Im verlage von J. Huber in Frauenfeld ist soeben erschinen und durch alle buchhandlungen zu bezihen:

Die Durchführung  
der

**Orthographiereform.**

Aus auftrag der orthographischen kommission  
des schweizerischen lerervereins  
ausgearbeitet

von

**Ernst Götzinger.**

Eleg. br. Preis fr. 1.

= 75 klavirstücke für 2 franken. =  
In neuer auflage ist wider angelangt;

„Für kleine Hände.“

225 kleine heitere klavirstücke nach melo-  
dien der schönsten opern, lidern und  
tänze, ganz leicht, mit fingersatz und one  
oktaven von

**F. R. Burgmüller.**

Vollständig in 3 heften; jedes heft enthält  
75 stücke und kostet nur fr. 2.

**J. Hubers buchhandlung**  
in Frauenfeld.

Alle in der „Schweiz. Lererzeitung“ besprochenen und angezeigten werke sind immer zu bezihen von

**J. Hubers buchhandlung in Frauenfeld.**